

Begründung des
Gehalts wäre
sinnvoll - fehlt
Γ Intention/Fuß
fehlt

Thema sehr/viel zu
allgemein
Angreifen

Einführung nicht
in allen/wenigen
Aspekten
überzeugend

Allgemeine
Darstellung nicht
aussagefähig
genug

1.
Die vorliegende Primärquelle mit
hohem Gehalt ist ein Auszug einer
Rede des ehemaligen Bundeskanzlers
Helmut Schmidt vom 17. Mai 1979
und wurde vor dem Deutschen Bundestag
gerichtet an das Volk. In dieser
Rede befasst Helmut Schmidt sich mit
der deutschen Vergangenheit und thematisiert
die Art und Weise, wie mit der
Vergangenheit umgegangen wurde. Abschließend
nimmt er Bezug auf die jüngeren Generationen
sowie die Predigtrede der Justiz.

missver-
ständliche
Formulierung

A Zu Beginn nennt Schmidt die
dreißigjährige Wiederkehr des Grundgesetzes,
was er als durchaus positiv ansieht, und
Γ verknüpft Γ gleichzeitig weitere Ereignisse,
die dieses Datum hemmen. Sowohl
die langfristige Teilung Deutschlands
als auch der Kriegsbeginn 1939
W entkräfftigt dieses Datum. Die negative

Textierung
unklar

GFM

GFM

zu textnahe
Paraphrase,
missverständ-
lich durch
Satzbaufehler

Vergangenheit bedingt einer Auseinandersetzung
und sollte keineswegs verschwiegen
werden. Nicht alle, aber viele
haben sich eines Auseinandersetzung mit
der Vergangenheit bemüht, wie beispiels-
weise anhand der Rede des ersten
deutschen Bundespräsidenten Theodor Heuss

bei der Einweihung des Erinnerungsdenkmals b | So
in Bergen-Belsen oder die Verbreitung
des „Tagebuchs der Anne Frank“. Doch
Helmut Schmidt betont auch, dass die
Spuren des Nationalsozialismus noch
immer in Form der Nekropolis vorhanden A
sind. Er kritisiert auch, dass die
KZ-Prozesse zu spät begonnen haben
und eine direkte Konfrontation erst
durch die aus Amerika stammende
Holocaust-Serie gegeben worden war,
welche eine gute Erschütterung für
die Bevölkerung gewesen sei. Im Folgenden

führt Schmidt den Umgang mit
der Trauer aus und die Problematik,

die sich dahinter verborgen hat. Denn
die Schwierigkeit der Trauer befand sich
darin, kein Gefühl von Mitleid zu
empfinden, da das Volk gleichzeitig
den Schuldgedanken im Kopf hatte.

Für die jüngeren Generationen sei
dies jedoch bereits alles Geschichte,
wodurch die Besognis und das Gefühl
von Verantwortung nicht mehr
gelebt werde. Dabei stellt Schmidt
jedoch klar, dass auch die jüngeren
Generationen sich eines Tages mit der
Vergangenheit auseinandersetzen müssen.

Am Ende dieses Ausszuges spricht
Schmidt die vorliegende Justiz an A

Sehr genaue, enge
Wiedergabe des Materials,
Nuancen der Aussagen
werden nicht immer
deutlich aufgenommen
Große Struktur wird
deutlich
Bedeutung des Holocaust
-Seri“ nicht wiedergegeben

|| unklar Begriff des „Trauer“ müsste
|| forum- mit „Sklam“ ersetzt werden
keit (vgl. Fuß. 36) || Aussagen
|| werden mit
|| klar nieders-
gegeben

Begriff „Schuld“
wird richtig aufgenommen

korrekte Wiedergabe
Verbindendes Element „Seri
Holocaust“ wird nicht
ernährt

Begriff des
„Verjährung“ / „Sühne“
wird nicht besus-
gestellt
allgemeine
Paraphrase des
Textes!

Formulierung
unklar

sehr
allgemeines
Fazit des
Zusammenfassung
- Fazitrichtung gefasst
groß

und bezieht sich dabei auf den Majdanek-
Prozess, bei dem Angeklagte freigesprochen
wurden in Länder wie Israel und
Polen für Entschärfen sorgte. Er versteht
auch die Reaktionen der KZ-Überlebenden
und der Angehörigen und teilt die
Meinung, dass ~~vergangene~~, falsche Taten
bestraft werden müssten. Doch man
müsste sich höchst allein der Justiz
beurren sein und nach dem Gesetz
handeln, denn jeder Mensch hat den
Recht rechtstaatlich behandelt zu
werden.

e) Helmut Schmidt versucht versucht mit
seiner Rede Stellung zu Vergangenem
und sowohl zur Art und Weise als
auch zur Bedeutung des Umgangs mit den
Verbrechen des Nationalsozialismus zu nehmen.

2.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges am 7. Mai 1945 kam es gleichzeitig zum Ende der Herrschaft des Nationalsozialismus. In weiten Teilen der Bevölkerung bedeutete dies zunächst, dass man die vergangenen Gräueltaten der Nationalsozialisten verdrängen möchte. W Aber sowohl die Alliierten als auch die Sowjets zwangen die deutsche Bevölkerung regelrecht zur Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit. Man schickte sie zur Besichtigung in die Konzentrationslager, damit sie die dort vorherrschenden, unmenschlichen Zustände besichtigten. Doch kaum jemand habe nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges Interesse zur Aufarbeitung. W Ein Gefühl von Schuld von Verantwortung war zu diesem Zeitpunkt ebenfalls nicht vorhanden, da man mit den NS-Verbrechen nichts zu tun haben wollte.

Erst mit der Teilung Deutschlands

in DDR und BRD ging die Aufarbeitung von „Schuld von Verant-zwortung“ in gehobenen Maße an.

Ehemalige Konzentrationslager wurden zu Gedenkstätten und Denkmäler wurden

Hinführung fehlt

korrekte

Stichwörter:

Verdrängung
und

Zwang zur Auseinander-
setzung

Juristische Aufarbeitung

b. Allierte fehlt: Nürnberg

Fleißig nicht in allen

Teilen treffende

Begründung:

Differenzierung

fehlt:

Auseinandersetzung
mit Kollektivgru-
these erfolgte früh!

Schlussfrist mentalisiert

...

hier wären NS-Prozesse (vgl. Mu)

zu nennen!

korrekter Aussch. der
„neuen“ Phase der
Vergangenheitsbewältigung
weitere Ausprägung
unterbleibt

Beispiele / Folge
für Gedenkstätten/
Denkmäler fehlen

treffende Begründung
zum Material
Differenzierung
durch freie Fräher
sein

Ausprägung der Gedenkung
der Sinti fehlt

Verweis auf
27. Januar
- Gedenktag -
durchaus
plausibel

erichtet. Die in Aufgabe 1 wiedergegebenen Ausführungen Helmut Schmidts zu seiner Rede vom 17. Mai 1979 bekräftigen das gesteckte Engagement der Wiederaufarbeitung von den NS-Verbrechen. Im Jahre 1979 war man also wesentlich weiter als noch zu Zeiten der Teilung. Die Bevölkerung war bereit, sich mit diesem schwierigen Thema zu befassen, was daran deutlich wird, dass über 400.000 Exemplare des „Tagebuchs der Anne Frank“ (vgl. z. 18 P.) verkauft wurden. Auch die visuelle Aufarbeitung mittels Bilder und Filmen erfolgte, wie beispielweise die Auseinandersetzung mit Alain Resnais' Film „Nacht und Nebel“ (z. 17) oder die Ausstrahlung der „Holocaust-Serie“ (z. 30).

In den folgenden Jahren wurden Schuld A und Verantwortung weiterhin behandelt und führte im Jahre 1996 dazu, dass am 27. Januar ein Gedenktag für die Opfer des Holocaustes und des NS-Verbrechens eingeführt wurde. Die Begründung für die Wahl dieses Tages liegt in der Befreiung der überlebenden KZ-Häftlinge in Auschwitz.

und Auschwitz symbolhaft für die W
Klassenvernichtung der Juden ist. Im
Jahre 2000 wurde der 27. Januar
ein europäischer und im Jahr 2005
ein internationaler Feiertag. Die
Einführung dieses Gedächtnistags soll
dafür sorgen, dass jährlich an die
Opfer der NS-Verbrechen gedacht
wird und nicht in Vergessenheit
gerät.

Schluss
Fazit zur Aufgabe fehlt

3.

Die vorangegangene Wiedergabe der Ausführungen Helmut Schmidtts zu seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag zeigen, dass die Auseinandersetzung

z. von Schuld und Verantwortung bereits zur Zeit A Teilung Deutschlands 1949 erfolgte.

Dabei wurden unterschiedliche Formen historischen Erinnerns angewandt. Nach der Teilung Deutschlands in BRD und DDR kam es jedoch nicht gleichzeitig und vor allem nicht gleich in gleicher Weise zur Auseinandersetzung.

1. falscher Name "Wanke" | Der Historiker Münkler verwendet dafür den Begriff der zwei neuen, deutschen Sonderwege. Laut Münkler besitzt jedes Land einen Sonderweg, welcher in jedem Land individuell ist.

2. falscher Name "Höller"

Man kann die Sonderwege zweier Länder nicht in Bezug auf die Ursachen miteinander vergleichen, da jedes Land eine andere Geschichte hat, aus der der Sonderweg hervorgeht.

Winkler:

Der erste deutsche Sonderweg erstreckte sich von 1930 bis 1945, also vom Beginn der Nationalsozialisten bis zum Ende des zweiten Weltkrieges, da Deutschland als einziges Land der Demokratie des Westens den Rücken lehnte.

These: Unterschiedliche Formen histor. Erinnerns vereint auf DDR/BRD Regierung für die unterschiedliche Weise der Auseinandersetzung mit Hilfe der Theorie Bezug zu Winkler und Möller verzerrt

und stattdessen in einer Diktatur lebte.
Die zwei neuen bereits erwähnten
Sonderwege entstanden mit der Teilung
Deutschlands in BRD und DDR und
entzündeten sich bis zur Wiedervereinigung
1990. Denn während in der DDR
kommunistisch regiert wurde, entstand
in der Bundesrepublik Deutschland
eine parlamentarische Demokratie.

Während die Bürger der DDR direkt
mit den Zuständen der Konzentrations-
lager und den reaktionären W-Vergrechen
konfrontiert wurden, kam es in der
BRD erst in den Folgejahren zu
Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.

Das Historikopaar Assmann teilt die
Formen des Erinnerns in ein
kommunikatives und in ein kulturelles
Gedächtnis ein. Das kommunikative
Gedächtnis gestaltet sich dabei so, dass
die Zeitspanne der Erzählungen
ca. 80 Jahre beträgt und bis zu etwa
drei Generationen erhalten bleibt. Der
Grund dafür liegt im „Aussterben“
der Zeitzeugen. Da das kommunitative
Gedächtnis lediglich über mündliches
Erzählen entsteht, bleibt es nicht
dauerhaft erhalten.^{*SM} Der Inhalt dieser
mündlichen Erzählungen befasst sich

marktuuzailebare
Ausführungen:
unklar bleibt Bezug
zum Material M1

formalanalyt. Fehler:
Formen des Erinnerns/
Intentionen werden
nicht mit Ausführung
auf Grundlage H1
angeführt

| Definition Erinnern / Gedächtnis
| unklar bleibt

W unklare Formulierung

Logikfehler in der
Argumentation

Korrekte Darstellung
der Theorie Jan Udo
Alida
Assmann
Bsp auf M wird
kunst geleistet
↳ negativ: nur Darstellung

zudem größtenteils nur mit persönlichen Erfahrungen und nicht, wie bei dem kulturellen Gedächtnis, mit Opferzahlen und verborgenen Gräueltaten des Nationalsozialismus für die Zeitepoche verborgenen Gräueltaten der Nationalsozialisten. Das kulturelle Gedächtnis hingegen wird in schriftlicher Form oder aber auch in Form von Mythen festgehalten und bleibt aufgrund dessen über mehrere Jahrhunderte hinweg und meist noch länger erhalten. Geprägt wird dieses durch Geschichtshistoriker oder beispielweise durch Bücher. Durch die schriftliche Festhaltung ist das „Aussterben“ des kulturellen Gedächtnisses nicht möglich. Während der Gehalt des kommunikativen Gedächtnisses aufgrund der gegebenen Subjektivität **A** aber gering bzw. nicht zu definieren ist, ist der Gehalt des kulturellen Gedächtnisses aufgrund seiner Kompattheit eher als hoch einzustufen, wobei Mythen eine Ausnahme sein können.

Bei der Form historischen Erinnern muss allerdings auch der Unterschied zwischen Gedenk- und Erinnerungstag

deutlich gemacht werden. Gedenktage
sind meist formell von Staat
mit einem bestimmten Datum
festgelegt, während Erinnerungstage eher
informell und in Gruppen festgelegt
werden.

Die Intention hinter der Festlegung eines Gedenktages besteht
darin, Vergangenes nicht in Vergessenheit
geraten zu lassen. Ein Beispiel
für einen Gedenktag wäre der seit
dem 27. Januar 1996 in Kraft
getretene Gedenktag für die Opfer
des Holocausts, die Überlebenden
und auch die jeweiligen Angehörigen.
Ein solcher Gedenktag erfüllt die
Funktion, Vergangenes nicht in Vergessenheit
geraten zu lassen und durch Aufklärung
eine mögliche Wiederholung zu
vermeiden. Hier findet sich auch
die Frage nach Verantwortung und
Schuld wieder. Dass das Volk dazu
gelernt hat, wird deutlich, wenn
man die Zeit heute mit von vor
(etwa 30 Jahren) vergleicht, als man
sich, wie Helmut Schmidt es in
seiner Rede von 1979 ausdrückte
hat, schwer tat „die Trauer
um das Leiden der Verfolgten“ von
der Trauer über die deutsche Schuld

Form und
Intention
Gedenk-Erinnerungs-
tage sind heftig
erklärt

Rückgriff 27. Jan
passend

Basis zum Auftakt
der Rede (Erinnern
an Infrastruktur)
fehlt

Allgemeines
Rückgriff M 1 wird
hergestellt

zu trennen (vgl. z. 37f.). Mit der Einführung des Gedenktages ist die deutsche Bevölkerung somit in der Lage um die Opfer der NS-Vergreben zu gedenken und durch das Gedenken gleichzeitig die Verantwortung zu übernehmen, da man sich jährlich mit den NS-Vergreben auseinandersetzt und dieses somit nicht verdrängt.

Weitere Formen des Erinnerns (Intentionen aus M1 fehlen)

Fazit (Schlussstein fehlt
Argumentation wird nicht abgesondert)

fehlende
Beleg Thesen
und Material
M1

* Ein Beispiel für das kommunikative Gedächtnis lässt sich in Schmidt's Rede wiederfinden. Dort sagt er:

„Die Jüngeren haben die Älteren gefragt: War das so?“ (z. 42f.). Dies wird den zukünftigen Generationen jedoch nicht mehr möglich sein, da sie nicht mehr die Möglichkeit erhalten werden, mit Zeugen zu sprechen und das kommunikative Gedächtnis bzw. die Weiterzählungen vergänglich sind.

4.

Ein Tag zum Gedenken der Opfer des Nationalsozialismus ist mit dem 27. Januar 1996 offiziell in Kraft getreten. An diesem Tag soll man sich mit der Judenverfolgung und den Schandtaten der Nationalsozialisten auseinandersetzen, um dies nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Doch die

Aufarbeitung und das Gedenken fand jedoch bereits wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges statt. Beispielsweise wurde 1952 vom ersten deutschen Bundespräsidenten Theodor Heuss oder 1973 vom ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt Reden zum Gedenken an die Opfer gehalten.

Wie bereits in Material M2 „Auszug aus dem Niedersächsischen Schulverwaltungsblaat“ vom Dezember 2012 erwähnt, wurde der 27. Januar als Gedenktag gewählt, da dieser Tag symbolhaft für die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz im Jahre 1945 steht. Weiter heißt es in M2, dass sich dieser Tag deshalb dafür die Beschäftigung mit den NS-Vergrechen

Hinführung zur Erörterung zeigt
Begrenzung auf wenige Kapitel
Frage 27. Januar

Gedenken
Aufarbeitung mittels

Funktion dieses Abschnitts für Argumentation unkla.

polit. Reden

Rückgriff auf Ergeb-
nisse A 1-3
fehlt

analytisch
stark
begrenzte
Zugang

M2 wird kurz

- aber korrekt -
angesprochen
vorgestellt

Kritik an M2 fokussiert nur zwei Argumente

- zu knapp im
Sinne einer
Fröderung
- wird jedoch wieder
aufgegriffen korrekte
Überleitung

aufführliche und tiefende Bindung M3

eigen. Dieser Ansatz kann man sich jedoch kritisch entgegenstellen. Zum einen gedenken bei weitem nicht alle den Opfern der NS-Verbrechen und sind sich dieser Thematik teils nicht einmal bewusst und zum anderen wird die Wahl des Datums kritisiert.

Dass die Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit teilweise abhanden kommt, zeigt das in M3 dargestellte Titelblatt des Magazins „Der Spiegel“ vom 30.11.1998.

Auf dem Titelblatt ist zentral das Tor des Konzentrationslagers Auschwitz zur Winterzeit abgebildet mit der Überschrift „Der neue Umgang mit der Nazi-Vergangenheit“. Das Bild erweckt einen sehr trüben Eindruck, da es nahezu farblos und sehr schlicht gehalten ist.

Unter dem Bild ist in größerer Schrift „Ist die Schuld verjährt?“ geschrieben, wobei das Wort „Schuld“ in rot geschrieben ist und den Blick des ausseraten farblosen Titelblattes auf sich zieht.

Das Bild des Konzentrationslagers von Auschwitz erweckt einen ablen-

Vor allem durch die grauen Farben verhommenen Eindruck und gibt auf die Frage, ob die Schuld vergibt sei, für einige die Antwort. Ältere Generationen sagen, die Schuld bleibt immer erhalten, während die neuen Generationen mit diesem Thema abschließen bzw. sich damit nicht mehr auseinandersetzen wollen.

g) Die Aussage, die Wahl des Datums werde kritisiert, wird damit begründet, dass man am 27. Januar größtenteils nur den Juden gedacht, andere Betroffene wie die Sinti und Roma jedoch nicht beachtet werden. Dies liegt mit der Tatsache zusammen, dass Auschwitz symbolhaft für die „Vernichtung der Juden“ steht, darüber nicht die restlichen betroffenen Opfer anpricht. Daher wird unter anderem der 7. Mai als Gedenktag vorgeschlagen, da dies das Ende des Zweiten Weltkriegs bedeutete und somit allen Opfern der gesamten NS-Zeit gedacht wird.

h) Dass ein Gedenktag vorhanden ist, ist jedoch wichtig, da man sich so nicht die der Verantwortung entzieht und an

mögliche
Durchsetzung M3 durch
Rufung auf
Generationsengpass

ein Argument
Kritik Datum 27. Jan.
wird
ausgeführt

Zweiter Argumentations-
ansatz wird beantwortet
mit
Alternative zum
27. Jan
wird
nur angedacht

Frösterung muss
weiter ausgeführt werden
Disk. nur angedacht
Fazit nicht
als
anzustreben

Appell Gedanken
beizubehalten
wird Diskussions-
ansatz nicht
gelebt

wenig Struktur //

} die betroffenen Opfer der Nationalsozialisten
gedenkt. Aus diesem Grund ist
es wichtig, auch weiterhin mittels
Besuchen von Gedenkstätten, Auseinander-
setzungen im Schulunterricht oder
das Wählen von Mahnmälern an
die Opfer der nationalsozialistischen
Gewalttheorie zu erinnern und den
etablierten Gedenktag beizubehalten.